

Gutachten zum Planungszirkel: Zukunft der Innenstadt



Im Auftrag der:



Bürgermeister Oliver Schäfer
Marktplatz 4
D-31683 Obernkirchen
+49-5724-39530
www.obernkirchen.de

Durchgeführt und erstellt von:

forum b

Diplom Geograph Benno Trütken
Dorf Müllerstr. 27
D-49584 Fürstenau
+49-5901-961888
www.forumb.de
www.zukunft-vor-ort.de

Planungszirkel Zukunft der Innenstadt

Diese Dokumentation kann nur vorgelegt werden, weil sich knapp 50 Bürgerinnen und Bürger der Stadt Obernkirchen engagiert für die Zukunft ihrer Innenstadt eingesetzt haben. Diesen Menschen gebühren die Anerkennung, der Dank und die Unterstützung ihrer Mitbürger. Ihre Ideen und ihr Engagement können das Fundament für eine positive Entwicklung bilden. Hierzu bedarf es der Kooperation von Anliegern, Geschäftsleuten, fachkundigen Bürgern, Experten, Politik, Verwaltung und Bürgerschaft. Wie realistisch eine solche Kooperation ist, zeigt diese Dokumentation, die das Ergebnis eines zweimonatigen Prozesses dieser Akteure ist.

Für die weitere Arbeit wünschen

Ilse Burgass
forum b

Hilmar Sturm
gfb

Benno Trütken
forum b

als Verantwortliche für Konzeption und Dokumentation

sowie Bianca Schulte und Benno Trütken als Moderatoren viel Erfolg.

Inhaltsangabe

1. Grundlagen und Ziele	4
2. Erläuterungen zur Methode Planungszirkel	5
3. Ablauf des Verfahrens.....	8
3.1 Ablauf der Anliegerbeteiligung (Zukunftswerkstatt).....	8
3.2 Ablauf der zweiten Phase.....	9
3.2.1 Begrüßung	9
3.2.2 Impulse	9
3.2.3 Themengruppen.....	10
3.2.4 Gruppen mit räumlichen Bezug	10
3.2.5 Vertiefung von Vorschlägen	10
3.2.6 Abschlusskritik.....	10
4. Ergebnisse	11
4.1 Ergebnisse der Anliegerbeteiligung (Zukunftswerkstatt)	11
4.1.1 Ergebnisse der Bestandsaufnahme	11
4.1.2 Ergebnisse der Phantasiephase (Innenstadt 2015).....	13
4.1.3 Ergebnisse der Realisationsphase (Maßnahmen für die Zukunft der Obernkirchener Innenstadt).....	15
4.1.4 Abschlusskommentare der Zukunftswerkstatt	18
4.2. Ergebnisse der Zufallsbeteiligung.....	19
4.2.1 Themengruppen.....	19
4.2.2 Gruppen mit räumlichen Bezug	20
4.2.3 Vertiefung von Vorschlägen	21
4.2.4 Abschlusskritik.....	23
5. Fazit:	24
5.1 Innenstadtstruktur und „Röser Tor“ als Chance und Risiko	24
5.2 Herausforderungen der gesamtstädtischen Entwicklung	24
5.3 Öffnung der Friedrich-Ebert-Straße	24
5.4 Bornemannplatz als Bindeglied der Innenstadt.....	25
5.5 Tourismus und Kultur als Chance für die Innenstadt.....	25
5.8 Erscheinungsbild der Innenstadt	26
6. Weitere Schritte.....	26
6.1 Verknüpfung von Akteuren.....	26
6.2 Prioritätenliste	26
6.3 Wertschätzung – Bilanzierung	27

1. Grundlagen und Ziele

Der Rat der Stadt Obernkirchen hat sich auf der Grundlage mehrerer Fachgutachten in seiner Sitzung am 18. Juli 2007 für die Errichtung eines Einkaufszentrums „Röser Tor“ auf dem Gelände der ehemaligen Firma Ackemann ausgesprochen. Mit dieser Entscheidung möchte die Stadt Obernkirchen dem allgemeinen Trend zum großflächigen Einzelhandel in einer integrierten, das heißt möglichst zentralen Lage entsprechen, um die Nahversorgung der Innenstadt sicher zu stellen. Die von verschiedenen Fachgutachten¹ gesehenen Chancen für Obernkirchen möchte der Rat durch ein Projekt unter dem Titel „Zukunft der Innenstadt“ möglichst schnell und umfassend nutzen.

Ziel des Projektes ist es, die Bürgerinnen und Bürger Obernkirchens und insbesondere die Anlieger der Innenstadt verstärkt in die weitere Entwicklung der Obernkirchener Innenstadt einzubinden. Ihre Vorstellungen und Ideen sollen in die zukünftigen Planungen einfließen.

Am 23. Oktober wurden dazu im Lenkungskreis Stadtmarketing von forum b vorgestellte Varianten für den Ablauf dieses Projekts diskutiert. Der Lenkungsausschuss legte als grundsätzliche Vorgehensweise einen auf die Obernkirchener Aufgabenstellung angepassten Planungszirkel fest, bevor am 28. November mit den Anliegern im Rahmen einer Auftaktveranstaltung die Feinabstimmung erfolgte.



Erste Anliegerversammlung

¹ CIMA: Verträglichkeitsuntersuchung und ökonomische Wirkungsanalyse zu dem Ansiedlungsvorhaben auf dem Ackemann-Gelände, Sülbecker Weg, in der Stadt Obernkirchen; Lübeck 2007
Markt und Standort: Einzelhandels- und Zentrenkonzept mit Auswirkungsanalyse; Obernkirchen 2007
CIMA: Stadtmarketing Obernkirchen – Endbericht; Lübeck 2004
Icon: Markt- und Strukturanalyse für die Stadt Obernkirchen; Obernkirchen 2001

2. Erläuterungen zur Methode Planungszirkel

Der Planungszirkel

ist eine Kombination der Verfahren Zukunftswerkstatt und Planungszelle. Bei dieser Kombination wird die Methodik der Zukunftswerkstatt genutzt, um Ideen und Kreativität zu einer bestimmten Problemlage zu aktivieren.

Elemente der Planungszelle werden genutzt, um die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt stärker mit den Bedürfnissen und den Ressourcen für die Umsetzung abzustimmen. Prioritäten sollen gesetzt werden, ohne das Engagement für andere Lösungsvorschläge der Zukunftswerkstatt zu bremsen.

Die Zukunftswerkstatt

ist eine von Robert Jungk entwickelte Methode, in Gruppen phantasievolle Lösungsansätze zu entwickeln. Die klassische Zukunftswerkstatt besteht aus drei Phasen: Kritikphase, Utopiephase und Realisationsphase.

Die Planungszelle

ist eine Gruppe von Bürgern, die nach einem Zufallsverfahren ausgewählt und für begrenzte Zeit von ihren arbeitsalltäglichen Verpflichtungen vergütet freigestellt worden sind, um, assistiert von Prozessbegleitern, Lösungen für vorgegebene Probleme zu erarbeiten.

Merkmale des Planungszirkels und ihre Effekte:

Merkmale aus der Zukunftswerkstatt	Effekte
Kritikphase	Defizite werden deutlich und "Frustr" wird abgearbeitet.
Utopiephase	Phantasie wird angeregt und "Unmögliches" wird die Basis neuer Möglichkeiten.
Realisationsphase	Die phantastischen Ideen werden auf reelle Vorschläge reduziert.
Merkmale aus der Planungszelle	Effekte
Teilnehmende werden per Zufallsverfahren über das Einwohnermeldeamt ausgewählt.	Gleiche Teilnahmechancen schaffen heterogene Gruppen.
Informationseingaben durch ExpertInnen und Betroffenenvertretung	Die Teilnehmenden werden so mit den notwendigen möglichst kontroversen Informationen versorgt.
Die entstandenen Empfehlungen werden in einem Bürgergutachten zusammengefasst.	Die Dokumentation im Bürgergutachten hält den gesamten Prozess transparent.

Die erste Stufe des Planungszirkels besteht aus einer Zukunftswerkstatt. In ihrer ersten Phase werden Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken der Ist-Situation erarbeitet; dabei gibt es keine Tabus, und die vorgebrachten Punkte werden möglichst ohne Kommentar, sondern nur mit sachlichen Rückfragen zur Kenntnis genommen.

In der Phantasiephase geht es darum, eine mögliche - wenn auch utopische - Zukunftsvision zu entwickeln. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Im Gegenteil, die Idee von Robert Jungk war es, mit dieser Phase die Phantasie anzuregen und ihren Einsatz auch außerhalb der Zukunftswerkstatt zu fördern.



Kleingruppendiskussion in der Phantasiephase

In der dritten Phase geht es darum, aus der Vision eine Soll-Situation, bzw. mögliche Schritte dorthin zu entwickeln. Soweit möglich werden auch Partner für den Weg zur Erreichung der angestrebten Ziele benannt.

Die benannten Partner sowie relevante Experten und Interessenvertreter werden über die Ergebnisse informiert und um eine Kommentierung gebeten,

In der zweiten Stufe des Planungszirkels wird, analog zum Verfahren Planungszelle, sachorientiert an einer Optimierung der Vorschläge aus der Zukunftswerkstatt gearbeitet. Es geht darum, die in der Realisationsphase der Zukunftswerkstatt entwickelten Möglichkeiten einer kritischen Kontrolle zu unterziehen. Dazu werden Experten und Betroffenenvertreter zu den einzelnen Ideen gehört. Deren Informationseingabe wird anschließend erneut in Kleingruppen diskutiert, um zu einem realistischen Endergebnis zu kommen. Hierzu werden in Kleingruppen die Auswirkungen der neuen Informationen auf die eigenen Projektideen diskutiert. Das Ergebnis wird erneut bewertet und dem Stadtrat zur Beratung weitergeleitet.



Impulsreferat im Planungszirkel

3. Ablauf des Verfahrens

3.1 Ablauf der Anliegerbeteiligung (Zukunftswerkstatt)

Am 9. Januar 2008 trafen sich 16 Anlieger der Innenstadt für eine Bestandsaufnahme. Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Oliver Schäfer und der Einleitung durch den Moderator Benno Trütken wurden zunächst offene Verfahrensfragen geklärt, bevor die Stärken und Schwächen der Obernkirchener Innenstadt diskutiert wurden. Die Diskussion erfolgte in drei Kleingruppen, in denen sich die Teilnehmenden auf die jeweils drei wichtigsten Punkte einigten. Die Ergebnisse wurden präsentiert, auf Flipchart notiert und im Rahmen einer kurzen Pause mit Klebepunkten bewertet. Nach der Pause gingen die Anlieger der Innenstadt erneut in drei Kleingruppen und diskutierten ebenso die Chancen und Herausforderungen für die Obernkirchener Innenstadt. Erneut dienten Klebepunkte einer Gewichtung der Ergebnisse. Nach einer kurzen Diskussion der Ergebnisse nahmen die Teilnehmenden die Herausforderung mit nach Hause, um auf Grundlage dieser Arbeitsergebnisse Ideen für die Zukunft der Innenstadt zu entwickeln.



Ergebnisbewertung mit Klebepunkten

Am 12. Januar trafen sich dann 24 Bürgerinnen und Bürger um ihre Ideen zur Zukunft der Innenstadt in Kleingruppen zu diskutieren. In 4 Kleingruppen tauschten sie ihre Vorstellungen über die Innenstadt für das Jahr 2015 aus. Die Ergebnisse wurden im Plenum präsentiert und ihr Neuigkeitswert sowie die Erfolgsaussichten wurden mit Klebepunkten bewertet.

Nach einer Kaffeepause diskutierten die Kleingruppen Maßnahmen zur Verwirklichung dieser Ziele und ordneten diese in ein grobes zeitliches Raster ein. In der anschließenden Ergebnispräsentation standen der Bürgermeister und Vertreter der Fraktionen für Informationen zu einigen Punkten zur Verfügung. Zum Abschluss bewerteten die Anlieger mit Klebepunkten, welche dieser Maßnahmen ihnen am realistischsten erschienen.



3.2 Ablauf der zweiten Phase

3.2.1 Begrüßung

Zur zweiten Phase hatten sich 21 per Zufall ausgewählte Bürgerinnen und Bürger der Stadt Obernkirchen angemeldet. Im Mittelpunkt der Arbeit stand die Lebenserfahrung dieser engagierten Bürgerinnen und Bürger, die mit den Ergebnissen der Zukunftswerkstatt und den Impulsen fachkundiger Bürger kombiniert wurden. Am Samstag, den 23. Februar traf sich die Gruppe um 9:30 Uhr in den Räumen der Firma Rabe, im Übergangsbereich vom Röser Tor zum Bornemannplatz. Nach der Begrüßung durch den Bürgermeister Oliver Schäfer erläuterte der Moderator Benno Trütken das Verfahren und den Ablauf des Tages.

3.2.2 Impulse



Entsprechend dem hohen Gewicht der städtebaulichen Diskussion in der Zukunftswerkstatt gaben drei Architekten Impulse für die Arbeitsgruppen, die durch die Leiterin der Infogalerie Obernkirchen um Aspekte aus dem Bereich Tourismus und Kultur ergänzt wurden. Den ersten Impuls gab Peter Kinzel zu möglichen Magneten² für die Stadt Obernkirchen und insbesondere für die Innenstadt. Wolfgang Hein ergänzte diesen Impuls mit Anregungen zum Thema „Arbeiten in der Innenstadt“ und Wilfried Borck mit Anregungen zum Themenfeld „Wohnen in der Innenstadt“. Lieselotte Dehler Schmahl rundete diese Impulse mit Erfahrungen aus der Obernkirchner Infogalerie ab.

Im Anschluss an diese Ausführungen tauschten sich die Teilnehmenden kurz aber intensiv mit ihren Nachbarn über die präsentierten Gedanken und ihre eigenen Vorstellungen aus. Jede der so entstandenen „Murmelgruppen“ gab einen Impuls zurück ins Plenum.

² Städtebaulicher Begriff für Einrichtungen die Menschen anziehen

Nach dieser ersten Diskussion wurden vom Moderator kurz die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt vorgestellt, die ebenfalls dokumentiert vorlagen und teilweise auch in Form von Flipcharts an den Wänden hingen.

3.2.3 Themengruppen



Im Anschluss an die Präsentationen wurden drei Neigungsgruppen zu den Themen „Arbeiten in der Innenstadt“, „Wohnen in der Innenstadt“ sowie „Tourismus und Kultur in der Innenstadt“ gebildet. Diese entwickelten thematische Ideen, die im Plenum präsentiert und mit Klebepunkten bewertet wurden.

3.2.4 Gruppen mit räumlichen Bezug

Nach einer kurzen Mittagspause ging es mit einer veränderten Kleingruppenaufteilung und wegen weiterer Terminverpflichtungen leicht reduzierter Teilnehmerzahl weiter. Um die Durchmischung der Lebenserfahrung, Interessen und Kenntnisse zu optimieren, wurden die Teilnehmenden der thematischen Kleingruppen auf vier Kleingruppen verteilt, die über verschiedene räumliche Bereiche berieten. Auch diese Ergebnisse wurden im Plenum präsentiert und mit Punkten bewertet.



3.2.5 Vertiefung von Vorschlägen

Im letzten Schritt verständigten sich die Teilnehmenden in drei Kleingruppen auf je ein bis zwei Vorschläge die sie intensiver diskutierten. Die Ergebnisse wurden von den Teilnehmenden auf Flipcharts präsentiert und mit Punkten bewertet.

3.2.6 Abschlusskritik

Nach fünfstündiger Arbeit erhielten die Teilnehmenden Gelegenheit, in einem kurzen „Blitzlicht“ ihre individuellen Abschlussgedanken zu äußern und die Veranstaltung zu bewerten.

4. Ergebnisse

4.1 Ergebnisse der Anliegerbeteiligung (Zukunftswerkstatt)

Die im Folgenden aufgeführten Tabellen und Erläuterungen geben verkürzt die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt wieder.

4.1.1 Ergebnisse der Bestandsaufnahme

Im ersten Teil der Bestandsaufnahme wurden Stärken und Schwächen der Obernkirchener Innenstadt analysiert.

Stärken der Innenstadt	Punkte	Schwächen der Innenstadt	Punkte
Alte Gebäude / Historie: Stift, Infogalerie etc.	20	Leerstände	21
Ruhig (dzB ³) und kurze Wege	12	Zu wenig Fachgeschäfte	13
Hervorragendes Freizeitangebot	12	Negative Einstellung der Bürger zur Stadt	12
Ehrenamtliches Engagement	12	Schwächen Tourismus	9
Nähe zur Natur	7	Grundversorgung fehlt / Einzelhandelsstruktur	9
Hoher Wohnwert / Wohnambiente	7	Ungepflegte Flächen	8
Veranstaltungsvielfalt => kulturelle Bereicherung	6	Nicht ausgereifte Situation des Stadtmarketings	5
Sicherheit	1	Kulturförderung noch mehr	3

Die Besonderheiten der historischen Innenstadt als größte Stärke und die Leerstände als größte Schwäche heben sich mit deutlichem Abstand in der Punktwertung von den anderen Bewertungskriterien ab (über 50 % mehr Klebepunkte als die nächsten Stärken bzw. Schwächen). Der besondere städtebauliche Charme der Innenstadt mit seiner überwiegend kleinteiligen „Gebäudestruktur und Historie“ (20 Punkte) hat in Zeiten eines veränderten Einkaufsverhalten, kombiniert mit anderen Faktoren, zur Schwächung des Einzelhandels in der Innenstadt und zu den entsprechenden „Leerständen“ (21 Punkte) geführt. Alle weiteren Stärken sind zwar durchaus ernst zu nehmen, da sich jede Kleingruppe intern auf die drei größten verständigt hat; sie haben aber zumeist eine weitaus geringere Bedeutung für die Innenstadt. Dies hat auch damit zu tun, dass es neben der „Ruhe und den kurzen Wegen in der Innenstadt“ (12 Punkte) bei den Stärken vor allem zu einer Auflistung allgemeiner Stärken Obernkirchens gekommen ist.

³ Dezibel bezogen auf die Lärmpegel in der Innenstadt

Bei den Schwächen unterstreicht die Kombination von „Zu wenig Fachgeschäften“ (13 Punkte) und „Grundversorgung fehlt / Einzelhandelsstruktur“ (9 Punkte) die Hauptschwäche noch einmal und führt zu einer „negativen Einstellung der Bürger zur Stadt“ (12 Punkte).

Aus den angesprochenen Veränderungen im Einkaufsverhalten, neuen Flächenansprüchen im Einzelhandel, einer veränderten Zusammensetzung der Bevölkerung, neuen Arbeits-, Freizeit- und Verkehrsverhalten sowie vielen anderen Entwicklungen resultieren Herausforderungen für die Entwicklung der Innenstadt Obernkirchens. Diese lassen sich positiv oder negativ sehen. In den Kleingruppen sahen die Anlieger folgende Chancen und Risiken für die Innenstadt Obernkirchens:

Chancen	Punkte	Risiken	Punkte
Innenstadt anders als andere: - Struktur, Events, Existenzgründungen, ...	14	Keine Nahversorgung mehr möglich => längere Wege	16
Chancen in / mit den älteren Menschen (kurze Wege)	11	Weitere Verluste von Arbeits- plätzen => Abwanderung	14
Wiederansiedlung von Geschäften (Leerstand als Chance)	10	Sinkende Einwohnerzahl	12
Vernünftige Anbindung „Röser Tor“ zur Innenstadt	9	Röser Tor (noch mehr Leerstände)	10
Gesamtschule / Ganztagschule Kinderbetreuung	7	Keine Zukunft für Einzelhandel	9
Ausbau Tourismus (Zusammenarbeit mit anderen Kommunen)	7	Keine Veränderung = Stillstand	8
Verändertes Einkaufsverhalten muss sich wieder ändern (z.B. durch Spritpreise)	5	Öffnung der Fußgängerzone	
Steigerung der Lebensqualität	5		
Imagegewinn	2		

Die größte Chance für ihre Innenstadt sehen die Obernkirchener darin, sich besonders zu positionieren. Die vorhandene Innenstadtstruktur wollen die Teilnehmenden als Grundlage für den Ausbau von Alleinstellungsmerkmalen nutzen. Dazu gehören für sie Events, Existenzgründungen sowie eine besondere Struktur in der baulichen Nutzung.

Die kurzen Wege in der Innenstadt könnten die Basis für eine Entwicklung in Verbindung mit der älter werdenden Bevölkerung bieten, besonders wenn die Anbindung des Standortes „Röser Tor“ an die Innenstadt gelingt. Das größte Risiko sehen die Anlieger in der Fortsetzung derzeitiger negativer Trends mit einem Verlust der Nahversorgung, weiterem Verlust von Arbeitsplätzen und damit verbundenem Einwohnerverlust. Gelingt es nicht, diese Entwicklung mit der Anbindung des Standortes „Röser Tor“ umzuwandeln, so sehen die Teilnehmenden schlechte Voraussetzungen für den Einzelhandel in der Innenstadt und die Gefahr des Stillstandes.

4.1.2 Ergebnisse der Phantasiephase (Innenstadt 2015)

In dieser Phase ging es zunächst darum, der Phantasie freien Lauf zu lassen, bevor die entstandenen Ideen aus einer anderen Perspektive betrachtet und bewertet wurden. Mit gelben Klebepunkten bewerteten sie den Neuigkeitswert der Ideen und mit grünen deren Erfolgsaussichten.

Aus dieser Diskussion besitzt die Öffnung der Friedrich-Ebert-Straße als Einbahnstraße für die Anlieger mit 16 grünen Punkten das höchste Zukunftspotential, gefolgt von der Idee einer Existenzgründer-Stadt mit 11 grünen Punkten. Potential sehen die Teilnehmenden auch in der zukünftigen Nutzung des Bornemannplatzes mit zusammen 9 grünen Punkten für die Verlegung des Wochenmarktes auf den Bornemannplatz bzw. die Nutzung des dort freiwerdenden Gebäudes als Markthalle. Darüber hinaus erkennen sie vor allem in den touristischen und kulturellen Ideen ein hohes Verwirklichungspotential, während den höchsten Neuigkeitswert mit 13 gelben Punkten für sie die Idee einer Beseitigung des „Raumteilers Bornemann-Gebäude“ hat. Bis auf die Idee der Nachnutzung des Aldis als Markthalle (5 Punkte) besitzen die weiteren Ideen kaum Neuigkeitswert für die Anlieger.

Innenstadt 2015	Neuigkeitswert	Erfolgsaussicht	Punktsomme
Friedrich-Ebert-Str. wird als Einbahnstr. geöffnet (Parkbuchten)	4	16	20
Bornemanngebäude als Raumteiler weg	13	3	16
Existenzgründer Stadt „Obernkirchen“	2	11	13
Wochenmarkt zum Bornemannplatz	2	6	8
Aldi als Markthalle nachnutzen	5	3	8
Alte Polizei / Amtsgericht: Kino, Kultur	1	6	7
Touristisch überregional einbinden	2	5	7

Innenstadt 2015	Neuigkeitswert	Erfolgsaussicht	Punktesumme
Kleinshuttlebus: Innenstadt – Rösertor (kurze Wege)	5	1	6
Statt 2 Jahrmärkte – Multi-Kulti-Sommerfest	4	1	5
Medizin Versorgungszentrum	2	2	4
„Kleines Fest im Großen Garten“ Kleinkünstlerfest	3	1	4
Ausbildungszentrum für junge Leute	0	3	3
Ordnungshüter statt Abzocker	0	3	3
Altes Gericht Gastronomie	2	1	3
4 Bereiche: 1. Autobereich 2. Spazierbereich 3. Sightseeing- + Kultur-Bereich 4. Bergamtsbereich = medizinischer Bereich	3	0	3
Kulturwarenhaus – Nutzung durch freie Künstler	3	0	3
Ansiedlung junger Familien – Wohnfläche	0	2	2
Passage Bornemann – Kleinfilialen, Cafe, Basar	0	2	2
Kino / Theater / Konzerte	1	1	2
Leere Geschäfte teilweise in Wohnungen umwandeln	1	1	2
Optimaler Ausbau der sportlichen Aktivitäten (Mountainbikeparcours / Volleyball)	2	0	2
Internationale Sportveranstaltungen (Bergstadttrennen, Triathlon, etc.)	2	0	2
Mix: Kultur – Einzelhandel – Gastronomie => kurze Wege	2	0	2
alte Brikettfabrik- Golf- und Wellnesshotel, Fußgängerzone überdacht, "Ackerbürgerfest" - Tradition, stärkere und bessere Integration junger ausländischer Bürger	2	0	2
Ideenwerkstatt - Uni / Innovationsförderung	2	0	2
Wohnmobil-Stellplätze (mit Versorgung) Lieth und Bahnhof	0	1	1
Übernachtung „Gefängnis“	0	1	1
Kindergarten – Kinderbetreuung	0	1	1
Grundversorgung gesichert	0	1	1
Koch- und Backkurze zum Oetkerhaus	0	1	1
Parkleitsystem (passiv)	0	1	1
Ruhezonen – angenehme Atmosphäre	1	0	1
Fachversorgung ergänzt	1	0	1
Skulpturen als Brückenschlag zum Bildhauersymposion	1	0	1
Wiederbelebung Brunnenplätze	1	0	1
Die Stadt unter einem Dach	1	0	1

Innenstadt 2015	Neuigkeitswert	Erfolgsaussicht	Punktesumme
Hotel „Stift“ (Meditation)	0	0	0
Sanierte Fassaden Innenstadt	0	0	0
Kinderspielplatz	0	0	0
Fußgängerzone Mittelpunkt	0	0	0
Fußgängerzone + Zugänge heller + mit Aufenthaltsqualität	0	0	0
Kommunikationszentrum Alt / Jung	0	0	0
Bezahlbare Wohnungen für Jüngere	0	0	0
Tiergehege	0	0	0
Genügend ausgewiesene Gewerbefläche	0	0	0

4.1.3 Ergebnisse der Realisationsphase (Maßnahmen für die Zukunft der Obernkirchener Innenstadt)

Der Aufgabenstellung entsprechend hatten die Kleingruppen ihren Maßnahmenvorschlägen eine zeitliche Perspektive (2008, 2009 sowie nach 2009) zugeordnet, die noch durch allgemeine Vorschläge ergänzt wurde.

Maßnahmen Allgemein	Zuständig	Punkte
Multi-Kulti-Veranstaltung	Stadtrat / Vereine	10
Imagepflege: Bürger-, Kunden- und Handelfreundlich	Stadtrat	9
Ordnungshüter statt Abzocke	Stadtrat	5
Verlegung Wochenmarkt zum Bornemannplatz	Stadtrat / Verwaltung	4
Röser Tor: Einkaufszone PKW insgesamt 4-Zonenkonzept umgesetzt		0
Überregionalisierung Tourismus		0

Allgemein wollen die Anlieger Obernkirchen und der Innenstadt ein besonderes Profil geben. Dies wird in dem Wunsch nach Einführung einer „Multi-Kulti-Veranstaltung“ (10 Punkte) deutlich, die sich von den üblichen und in Obernkirchen eher stagnierenden Jahrmärkten abheben soll. So soll das „Image“ der Obernkirchener Innenstadt verbessert werden (9 Punkte), nicht zuletzt auch durch die kommunalen „Ordnungshüter“ (5 Punkte). Der Vorschlag zur „Verlegung des Wochenmarktes zum Bornemannplatz“ (4 Punkte) entspricht dem erkannten Bedarf zur Verknüpfung der Innenstadt mit dem Standort „Röser Tor“.

Maßnahmen 2008	Zuständig	Punkte
Öffnung Friedrich-Ebert-Str. als Einbahnstr. + Parkbuchten	Stadtrat	14
Konzepterstellung: Existenzgründer Obernkirchen	Stadt, IHK, Wirtschaftsförderverein	9
Vorübergehende mietfreie Nutzung der Leerstände	Grundbesitzer Stadt	7
Attraktivierung durch Skulpturen, Bänke, Farbgestaltung	Stadt, VVO, Arbeitskreise	7
Bündelung des Angebotes der Gewerbeflächen	Wirtschaftsförderverein	1
Stadtplaner / Stadtmanager	Stadt	1
Stellfläche Wohnmobile	Stadt + Lenkungsausschuß	1
Passives Parkleitsystem	Stadtrat, Stadtmarketing	0
Konzepterstellung: Ausbildungszentrum für junge Leute	Stadt, IHK, Wirtschaftsförderverein	0
Kooperation Schaumburg Touristikveranstaltungen	Infogalerie	0
Konzepterstellung: Erstellung von Gewerbeflächen	Stadt, IHK, Kreis, Wirtschaftsförderverein	0
Marketingstrategien erstellen: ⇒ Leerstände Innenstadt abbauen ⇒ Bewusstsein Endverbraucher positiv ausrichten	Eigentümer, Stadt, Wirtschaftsförderverein	0
Bergstadtrennen zurückholen	Vereine, MTV	0
Fußgängerverbindung Bornemannplatz	Stadt	0

Um den Durchgangsverkehr eine bessere Möglichkeit zum Einblick (und Einkauf) in die Innenstadt zu geben, wird als kurzfristige Maßnahme eine Öffnung der Friedrich-Ebert-Straße als Einbahnstraße vorgeschlagen und mit 14 Punkten als bester Vorschlag gewertet. Es folgen die Multi-Kulti-Veranstaltung als allgemeine Maßnahme mit 10 Punkten, die sogar noch um 2 Punkte aus den Maßnahmenvorschlägen für 2009 ergänzt werden kann, sowie die Konzepterstellung für Existenzgründer mit 9 Punkten. Als erste Maßnahme zur Verringerung der Leerstände wollen die Anlieger eine Regelung zwischen Stadt und Grundbesitzern, die eine „vorübergehende mietfreie Nutzung der Leerstände“ (7 Punkte) ermöglicht bzw. die anfänglichen Mietkosten reduziert. Ebenfalls 7 Punkte erhalten haben Maßnahmen zur optischen Aufwertung der Innenstadt durch „Skulpturen, Bänke und Farbgestaltung“.

Maßnahmen 2009	Zuständig	Punkte
Sanierungsbeginn Wohnhäuser Innenstadt	Eigentümer, Stadt, Land, Kreis, Banken	6
Etablierung Gesamtschule	Land, Kreis, Stadt	4
Einführung Shuttle-Bus => elektrisch Behindertengerecht	Stadt, ?	2
Wegfall Jahrmärkte => Neu: Multi-Kulti	Stadt	2
Konzepterstellung: Medizinisches Zentrum	Städteplaner, Architekten, Betreiber Grille-Park-Minden	0
Umsetzung der Konzepte aus 2008	Stadt	0
Konzerte in Kirchen (für jung und alt)	Kirche, Stadt	0
Konzepterstellung Kinderbetreuung	Stadt + „Rasselbande“	0

Bei den vorgeschlagenen Maßnahmen für 2009 hat in Bezug auf die Innenstadt der Sanierungsbeginn zu Wohnzwecken mit 6 Punkten die höchste Priorität. Mit der erwünschten Etablierung der Gesamtschule (4 Punkte) steht eine allgemeine Maßnahme an zweiter Stelle, die über eine Stärkung der Kommune zur Stärkung der Innenstadt beitragen soll. Mit der „Einführung eines Shuttle-Buses“ (2 Punkte) wird erneut eine Maßnahme vorgeschlagen, die zur Anbindung des Standortes „Röser Tor“ an die Innenstadt führen soll. Die 2 Punkte für den Ersatz des „Jahrmarktes durch ein Multi-Kulti-Fest“ unterstreichen noch einmal das Ergebnis der allgemeinen Maßnahmen. Eine Auskunft zur „Konzepterstellung Kinderbetreuung“ zeigte den Teilnehmenden, dass die Stadt hier bereits aktiv ist.

Maßnahmen nach 2009	Zuständig	Punkte
Sanierung / Umbau „Altes Gericht“	Stadt, Land	2
Abriss Bornemanngebäude	Stadt	2
Umsetzung der Konzepte		1
Aldi als Markthalle		0
Förderung (und Neuansiedlung) Hotel + Gastronomie	Stadt, Wifö ⁴ ., Private	0
Umnutzung eines Teils der Leerstände zu Wohnungen (Lange Str. / Neumarktstr.)	Eigentümer, Stadt, Bank	0

In den Maßnahmen für die Zeit nach 2009 werden die vorherigen Ansatzpunkte noch einmal aufgegriffen und mit dem „Abriss des Bornemanngebäudes“ (2 Punkte) noch eine radikale Maßnahme zur Veränderung der städtebaulichen Struktur und besseren Anbindung des Standortes „Röser Tor“ vorgeschlagen.

⁴ Wirtschaftsförderung

4.1.4 Abschlusskommentare der Zukunftswerkstatt

Die Teilnehmenden der Zukunftswerkstatt zeigten sich am Ende zufrieden mit Verfahren und Ergebnissen. Unzufrieden waren sie mit damit, dass sich die Anzahl der Teilnehmenden gegenüber der Auftaktveranstaltung auf rund 1/3 reduziert hatte. Ein möglicherweise bei der Auftaktveranstaltung von einigen erwartetes fertiges Patentrezept könne es eben nicht geben, sondern es sei Mitarbeit gefragt. Diese Mitarbeit wünschten sich die Teilnehmenden von allen Seiten: Politik, Verwaltung, Geschäftsleuten, Grundstückseigentümern und Mitbürgern. Die Ergebnisse ihrer Arbeit sollten die Grundlage weiterer Arbeit sein.

Zusätzlich wurden noch folgende Anregungen geäußert:

- Einrichtung einer Draisinenstrecke.
- Umwandlung des Liethstollens in ein Besucherbergwerk in Kombination mit einer Brikettfabrik.



Ergebnisbewertung

4.2. Ergebnisse der Zufallsbeteiligung

Die per Zufall ausgewählten Teilnehmenden des abschließenden Workshops entwickelten gemeinsam mit den fachkundigen Bürgern die im Folgenden dargestellten Ergebnisse.

4.2.1 Themengruppen

In der ersten Kleingruppenrunde wurden diese Ideen für die Obernkirchener Innenstadt erarbeitet:

Ideen für die Innenstadt	Punkte
Straßenbild von Fassadenplatten befreien und optisch aufwerten	10
Bedürfnisse der Bürger klären	10
Junge Geschäftsideen / Existenzgründer von Eigentümern und Stadt durch günstige Mieten u.a. flexibel unterstützt	9
Geschäftsvielfalt verbessern unter Berücksichtigung der Altersstruktur	8
Konzepterarbeitung für Bornemannplatz (=> Wohnen/Freizeit/Kultur)	8
Kräutergarten am Brunnen unterhalb der Sparkasse oder im Stift	7
Fußgängerzone nicht öffnen	7
Bornemanngebäude: Markthalle / Outlet-Halle alternativ Callcenter + Büros	7
Neumarktstraße Verkehrsanbindung anders gestalten	6
Wohnangebot verbessern	4
Nach Umbau Rathaus: Altes Pastorenhaus als Bücherei + jetzige Bücherei als Museum	3
Friedrich-Ebert-Straße öffnen	3
Aufwertung Bornemannplatz zum zweiten Marktplatz	3
Planung möglichst Innenstadtkonzentriert, weniger Ortsteilbezogen	2
Straßenverbindung zwischen Bornemannplatz und Friedrich-Ebert-Straße schaffen?	2
Bornemannplatz mit Kinderkrippe	1

Hohe Zustimmung bei den Teilnehmenden fand der Vorschlag, das Straßenbild mit einer Entfernung von Fassadenplatten und der Aufarbeitung der historischen Fassaden aufzuwerten (10 Punkte). Ebenfalls 10 Punkte erhielt die Anregung, sich mit den Planungen stärker an den Bedürfnissen der Bürger zu orientieren, ergänzt um den Hinweis auf die Berücksichtigung der Altersstruktur (8 Punkte). Großen Wert legen sie auf die Unterstützung von Existenzgründern durch die Stadt und die Gebäudeeigentümer, um Leerstände zu verringern und Leben in die Stadt zu bekommen.

Den Bornemannplatz sehen die Teilnehmenden als Bindeglied zwischen Innenstadt und Röser Tor; daher möchten sie hier ein gut durchdachtes Konzept (8 Punkte) und können sich für die Gebäude eine Nachnutzung als Markthalle / Outlet-Halle oder alternativ als Callcenter und Büros vorstellen (7 Punkte). Die von den Anliegern vorgeschlagene Öffnung der Fußgängerzone findet hier nur geringe Zustimmung (3 Punkte dafür / 7 Punkte dagegen).

4.2.2 Gruppen mit räumlichen Bezug

Folgende Vorschläge entwickelten die Teilnehmenden in Bezug auf die räumliche Struktur:

Vorschläge für die Bereiche Röser Tor und Bornemannplatz sowie deren Verbindung	Punkte
Eine Verbindung über den Bornemannplatz durch das Bornemanngebäude zur Strullstraße	11
Autoverbindung Röser Tor - Bornemannplatz	4
Entschärfung der Ecke Bornemannstraße / Bornemannplatz + sinnvolle Anordnung der Parkplätze	3
Eingänge zur Markthalle von Oben und Unten	1
Zwischen Parkplatz Rabe und Wohnhaus einen Übergang zum Röser Tor (Parzelle 107/26)	1
Einen Übergang zwischen Strullstraße 27 und 29	1

Um das neue Einkaufszentrum Röser Tor optimal mit der Innenstadt zu verknüpfen ist den Bürgerinnen und Bürgern eine Verbindung über den Bornemannplatz durch das Bornemanngebäude zur Strullstraße sehr wichtig und sie besitzt mit 11 Punkten die höchste Priorität von allen raumbezogenen Vorschlägen. Ergänzend äußern sie Vorschläge zur weiteren Anbindung und zum Verkehrsablauf.

Vorschläge zur Friedrich-Ebert-Straße	Punkte
Einzelhandel der Artikel des täglichen Bedarfs abdeckt	10
Entfernen der Fassadenplatten + überarbeiten der Fassaden	6
Überprüfung der Nachnutzung von Leerständen durch wohnen	6
Aktionen / Feste (Summermeeting)	5

Den Teilnehmenden ist mit 10 Punkten sehr wichtig, dass auch zukünftig Güter des täglichen Bedarfes in der Innenstadt erhältlich sind. Mit 6 bzw. 5 Punkten besitzen auch die weiteren Vorschläge für die Friedrich-Ebert-Straße eine hohe Priorität. Die Überarbeitung der Fassaden soll eine weitere optische Aufwertung bringen.

Eventuell können sich die Teilnehmenden sogar in der Friedrich-Ebert-Straße eine Nachnutzung durch Wohnen vorstellen, um mehr Leben in die Innenstadt zu bringen. Aktionen und Feste wie das Summermeeting können hierzu aus ihrer Sicht einen zusätzlichen Beitrag leisten. Zur Öffnung der Fußgängerzone wird keine Stellung bezogen.

Vorschläge für den Bereich rund um den Marktplatz	Punkte
Verbesserung der Gastronomie	10
Schulungs- u. Seminarbetrieb in die Innenstadt mit Ergänzung des kulinarischen Angebotes (Wochenmarkt)	9
Kulturelle Bühne (Straßenkunst) (z. B. ergänzend zu Markttagen)	7
Museumslandschaft + Ausstellungen erweitern	5
Wildes Parken auf dem Marktplatz verhindern	2

Rund um den Marktplatz erkennen die Teilnehmenden vor allem in der Verbesserung und Ergänzung der gastronomischen und kulturellen Nutzung ein Potential zur Attraktivitätssteigerung der Innenstadt.

4.2.3 Vertiefung von Vorschlägen

Die Belebung der Innenstadt durch Handel und Gastronomie steht für die Teilnehmenden im Mittelpunkt; sie wird in allen drei Kleingruppen festgehalten. Die mit 14 Punkten bewertete Zusammenführung der Maßnahmen wird durch drei weiteren Maßnahmenvorschläge ergänzt.

Einzelhandel und Gastronomie

Vorschlag / Maßnahme: Innenstadtbelebung durch Einzelhandel / Gastronomie / Markthalle		Punkte: 14
Bedeutet für die Innenstadt: Motivation der Obernkirchener + neue Einkäufer	Bedeutet für uns: Positives Denken Kurze Wege	Sind wir evtl. bereit so zu unterstützen: Wir kaufen hier gerne

Gastronomie

Vorschlag / Maßnahme: Verbesserung der Gastronomie Restaurant, Übernachtungsmöglichkeiten ...		Punkte: 11
Bedeutet für die Innenstadt: Verbesserung der Attraktivität und dadurch Zulauf von Kunden	Bedeutet für uns: Lebensqualität und ein Stück „gelebter Heimat“	Sind wir evtl. bereit so zu unterstützen: Einbringen von Vereinen und Gesellschaften durch persönliches Netzwerk
Vorschlag / Maßnahme: Gastronomie / Hotel / Camping-Platz		Punkte: 7
Bedeutet für die Innenstadt: <ul style="list-style-type: none"> - mehr Gäste - mehr Einnahmen - evtl. größeres Freizeitangebot - Geschäftsessen 	Bedeutet für uns: <ul style="list-style-type: none"> - mehr Geselligkeit - mehr Bekanntschaften 	Sind wir evtl. bereit so zu unterstützen: <ul style="list-style-type: none"> - wir laden auswärtige Freunde ein

Zusammen 17 Punkte für diese beiden Vorschläge belegen den hohen Stellenwert einer Verbesserung des gastronomischen Angebotes.

Einzelhandel

Vorschlag / Maßnahme: Neue kleine Einzelhandelsgeschäfte, nach Bedarf der Bürger (Schuhwaren / Fachhandel; Kinderbekleidung, Kinderspielsachen, Lebensmittel, Haushaltswaren usw.)		Punkte: 12
Bedeutet für die Innenstadt: <ul style="list-style-type: none"> - Attraktivitätssteigerung - Bevölkerungszuwachs - Kaufkraftzuwachs - Bessere Infrastruktur - Mehr Leben in der Innenstadt 	Bedeutet für uns: <ul style="list-style-type: none"> - ich lasse mein Geld in Obernkirchen - kurze Wege (weniger Spritverbrauch; Umweltschutz) - Zeiteinsparung - Weniger Stress 	Sind wir evtl. bereit so zu unterstützen: <ul style="list-style-type: none"> - durch Einkauf und Weiterempfehlung - Mitberatung der Unternehmer (Angebotspalette u.a.)

Mit diesem Vorschlag wird noch einmal ein bedarfsgerechterer Einzelhandel für die Innenstadt angeregt.

Kultur

Vorschlag / Maßnahme: Verbesserung kulturelles Angebot: Ausstellungen, Theater, Stadtevents, Musikveranstaltungen		Punkte: 14
Bedeutet für die Innenstadt: Mehr Zulauf von Touristen – Kunden	Bedeutet für uns: Man kann Angebote vor Ort wahrnehmen Lebensqualität	Sind wir evtl. bereit so zu unterstützen: Kontakte Pers. Netzwerk

Aus Sicht der Teilnehmenden besitzt der Bereich Kultur eine wichtige Unterstützungsfunktion für Einzelhandel und Gastronomie, da so noch mehr Menschen in die Innenstadt geholt werden können.

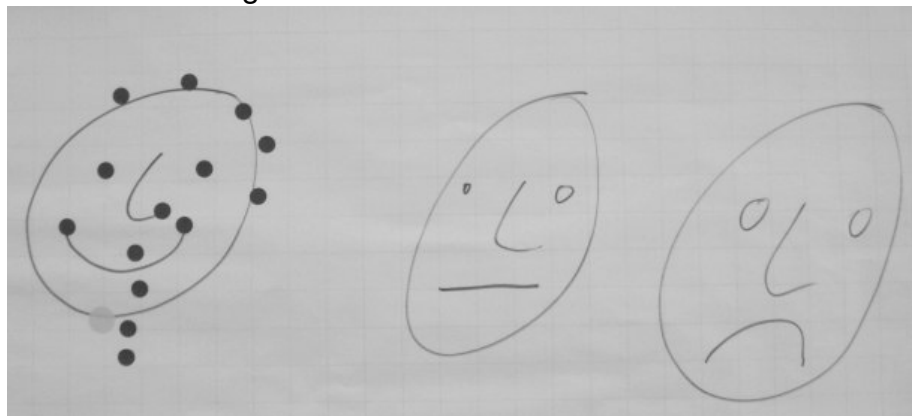
Gestaltung

Vorschlag / Maßnahme: Fassadengestaltung / optische Attraktivität (Begrünung der Straße – Bäume)		Punkte: 10
Bedeutet für die Innenstadt: Anreiz für Touristen + Käufer	Bedeutet für uns: <ul style="list-style-type: none"> - Positives Denken - Wir wohnen gerne hier - Zufriedene Bürger 	Sind wir evtl. bereit so zu unterstützen: -Beratung bei Gestaltung

Eine attraktivere Gestaltung der Gebäude und der Möblierung des Straßenraumes kann einen ergänzenden Beitrag für eine attraktivere Innenstadt leisten.

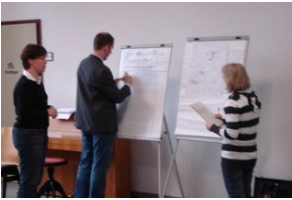
4.2.4 Abschlusskritik

Die Teilnehmenden zeigten sich positiv von der Qualität der Zusammenarbeit beeindruckt und wünschten sich einen entsprechend wertschätzenden Umgang mit den Ergebnissen. Die folgende Abbildung zeigt den Stimmungsstand am Ende der Veranstaltung:



5. Fazit:

5.1 Innenstadtstruktur und „Röser Tor“ als Chance und Risiko



Die Anlieger der Innenstadt ebenso wie die per Zufall ausgewählten Bürgerinnen und Bürger sehen die historische Innenstadtstruktur als große Stärke, die aber auch große Herausforderungen birgt. In der kleinteiligen Gebäudestruktur lassen sich auf kurzen Wegen viele unterschiedliche Angebote bereitstellen; der Tendenz zum großflächigen Einzelhandel kann aber kaum Raum geboten werden. Chancen und Risiken sehen die Anlieger ebenfalls mit der geplanten Entwicklung am Standort „Röser Tor“. Hier lässt sich großflächiger Einzelhandel verwirklichen, der entweder als Ergänzung oder als Konkurrenz der Innenstadt gesehen werden kann. Gelingt eine Anbindung des Standortes an die historische Innenstadt, so stellt der Standort eine Bereicherung dar, ansonsten ein Risiko.

5.2 Herausforderungen der gesamtstädtischen Entwicklung

Größere Risiken sehen die Anlieger vor allem in der allgemeinen Entwicklung Obernkirchens, die ihnen durch Arbeitsplatzverluste und dadurch bedingte Einwohnerverluste bedroht scheint. Diesen gesamtstädtischen Entwicklungsrisiken und ihrer möglichen positiven Beeinflussung wurde in der Arbeit der Teilnehmenden viel Raum gegeben. Gesamtstädtische Chancen sehen sie vor allem in einem besseren Kinderbetreuungs- und Schulangebot (Gesamtschule), um Obernkirchen als Wohnort attraktiv zu halten und so Einwohnerverluste entgegenzuwirken. Diese Ansicht wird von den per Zufall ausgewählten Bürgerinnen und Bürgern geteilt. Sie möchten einen möglichst hohen Anteil der Betreuungsangebote und weiterer Dienstleistungen in der Innenstadt sehen, um so weiter Menschen dorthin zu bekommen.

5.3 Öffnung der Friedrich-Ebert-Straße



In der Phantasiephase entstand eine Ideensammlung, die neben vielen Ideen für eine Attraktivitätssteigerung vor allem Chancen in einer Öffnung der Friedrich-Ebert-Straße als Einbahnstraße sieht. In den vorgeschlagenen Maßnahmen wird dieser Schwerpunkt der Anlieger noch deutlicher. Sie erhoffen sich durch die Umwandlung in eine Einbahnstrasse vom Durchgangsverkehr zu profitieren. Die per Zufall ausgewählten Bürgerinnen und Bürger stehen der Öffnung der Friedrich-Ebert-Straße eher skeptisch gegenüber.

5.4 Bornemannplatz als Bindeglied der Innenstadt



Für die zukünftige Entwicklung der Innenstadt kommt dem Bornemannplatz - in den Diskussionen der Anlieger und der Teilnehmenden aus der Zufallsauswahl - eine Schlüsselfunktion zu. Er fungiert als Bindeglied zwischen den Standorten Innenstadt und Röser Tor. In der Entwicklung von Ideen und Maßnahmenvorschlägen finden sich daher Vorschläge wie eine mögliche Verlagerung des Wochenmarktes sowie der Abriss des Bornemanngebäudes, die diese Verbindungsfunktion fördern sollen. Ein Durchgang zum Bereich Röser Tor wird von beiden Gruppen als sehr wichtig erachtet.

5.5 Tourismus und Kultur als Chance für die Innenstadt

Von der Situationsanalyse bis zu den Maßnahmen haben Tourismus und Kultur einen hohen Stellenwert für die Anlieger und die Teilnehmenden aus der Zufallsauswahl. Sie betonen das historische Potential der Innenstadt und die damit verbundenen Imagechancen. Für sie ergeben sich Möglichkeiten aus der Verstärkung kultureller Elemente und einer stärkeren Ausrichtung auf Tourismus, die möglichst in Kooperation mit den Nachbargemeinden erfolgen sollte.

5.6 Wohnen in der Innenstadt

Die „Innenstadt der kurzen Wege“ ist in den Augen der Anlieger ein interessanter Wohnstandort. Für Gebäude (besonders in „Neumarktstraße“ und „Lange Straße“), bei denen eine gewerbliche Nachnutzung schwer fallen dürfte, werden daher Umnutzungen vorgeschlagen, um Leerstände zu beseitigen. Die Teilnehmenden der Zufallsauswahl erwägen teilweise sogar in der Friedrich-Ebert-Straße Leerstände durch Wohnnutzung zu beseitigen

5.7 Existenzgründungen



Die Unterstützung von Existenzgründungen sehen beide Teilnehmergruppen als eine der erfolgversprechendsten Ideen für die Zukunft der Innenstadt. Hier gilt es intensiv weiter zu überlegen. Als konkrete Hilfen zur Beseitigung der Leerstände werden Existenzgründerförderung und vorübergehende Nutzungshilfen vorgeschlagen.

5.8 Erscheinungsbild der Innenstadt



Die Anlieger, die fachkundigen Bürger und die Teilnehmenden aus der Zufallsauswahl sehen Möglichkeiten zur optischen Aufwertung der Innenstadt. Die zwar durch eine Reinigungskraft sauberer geworden, könnte an einigen Stellen aber einen noch gepflegteren Eindruck machen. Eine Aufarbeitung historischer Fassaden könnte ebenso wie Kunstgegenstände, Grün und Möblierung dazu beitragen, dass man sich in der Innenstadt noch wohler fühlt/lieber aufhält.

6. Weitere Schritte

6.1 Verknüpfung von Akteuren

Bereits in der Anliegerbeteiligung wurde deutlich, dass viele Ideen und Expertisen bereits vorliegen. Die Verknüpfung zwischen den dafür notwendigen Partnern ist aber zum Teil noch nicht erfolgt. Die Anlieger sehen dies vorrangig als eine Aufgabe von Verwaltung und Politik an; die Teilnehmenden der Zufallsauswahl möchten hier ergänzend auf persönliche Netzwerke zurückgreifen und auch die Immobilienbesitzer in der Innenstadt gemeinsam mit der Stadtverwaltung in die Pflicht nehmen. Ein fester Ansprechpartner für diese Verknüpfung, die hin und wieder auch als Citymanagement bezeichnet wird, erscheint hier sinnvoll.

6.2 Prioritätenliste



Aus den Ergebnissen des Planungszirkels lässt sich eine hohe Priorität für die Entwicklung eines Konzeptes für den Bereich Bornemannplatz ableiten. Als Bindeglied zwischen dem Röser Tor und der Innenstadt müssen Durchgänge und Anbindungen gestaltet werden und möglichst bald eine Nachnutzung angestoßen werden, da niemand gerne über eine wenig genutzte Fläche wandert. In den Ergebnistabellen finden sich hierzu vielfältige Anregungen.

Parallel zur Konzeptentwicklung Bornemannplatz sollten Bemühungen zur Existenzgründung und Nachnutzung von Leerständen auf den Weg gebracht werden, dazu bedarf es nach Möglichkeit eines festen Ansprechpartners, der mit Eigentümern und Schlüsselpersonen sowohl über kulturelle Aspekte auch über Wohnen als Nachnutzung berät.

Ergänzend sollte von Politik und Verwaltung geprüft werden, welche geplanten Dienstleistungen wie Kinderbetreuung zukünftig in der Innenstadt realisiert werden können.

Die von diesen Maßnahmen ausgehenden Impulse können dann als Motivation für Eigentümer dienen, in eine attraktivere Gestaltung der Fassaden zu investieren. Die begleitende Bereitstellung weiterer Anreize, wie die Vermittlung von Förderprogrammen und die Möblierung des öffentlichen Raumes, sollte dann ebenfalls erfolgen.

6.3 Wertschätzung – Bilanzierung

Als Zeichen der Wertschätzung für die Arbeit der Bürger, als Motivation für eine weitere Mitarbeit und als Möglichkeit neue Ideen zu entwickeln und Kontakte zu knüpfen sollte etwa ein halbes Jahr nach der Ergebnispräsentation eine öffentliche Zwischenbilanz gezogen werden.

